

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 10 (1918)
Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

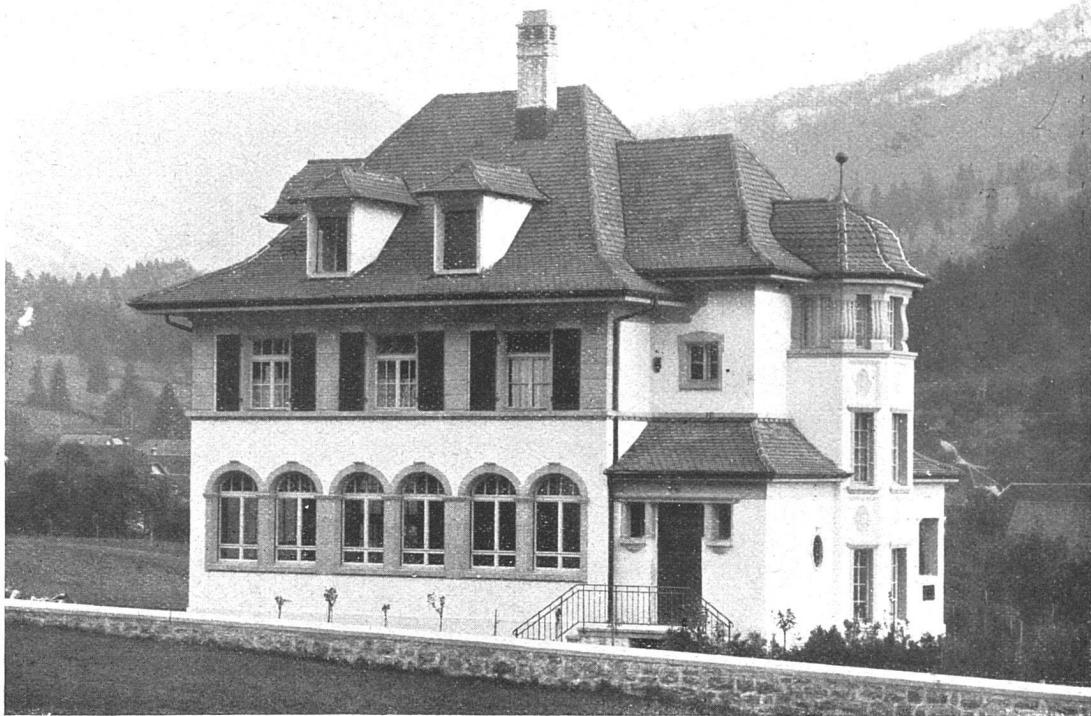
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohnhaus und Atelier in Créminal bei Münster. — Ansicht von Norden.

Architekt: Eugen Studer, Solothurn.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

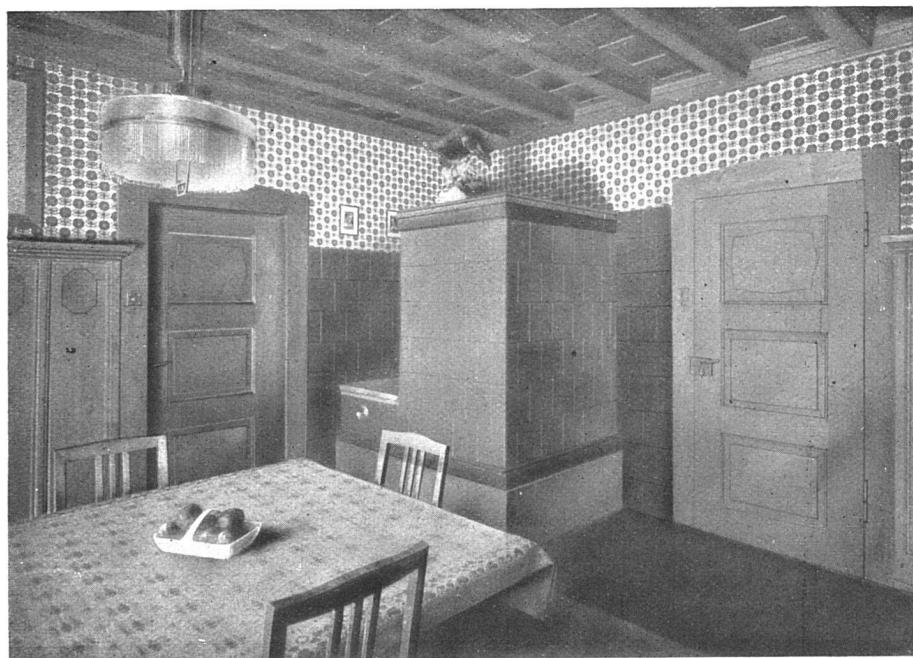
Neue Verteuerungen im Baugewerbe. Wie man aus den Tageszeitungen erfährt, wird nun die Schweiz dem deutschen Kohlensyndikat für die Tonne Kohlen 180 Fr. bezahlen, das heißt das Doppelte des bisherigen Preises. Daß diese Steigerung eines so wichtigen Artikels auch auf das Baugewerbe direkt und indirekt einen großen Einfluß haben wird, wurde bis jetzt wenig beachtet. „Die Erhöhung des Kohlenpreises“, schreibt eine Fachzeitschrift, „trifft speziell dieses Gewerbe in einer Zeit der größten Depression. Das Baugewerbe hat in der Schweiz von der sogenannten Kriegskonjunktur nichts profitieren können, sondern es wurden ihm seit Kriegsausbruch tiefe Wunden geschlagen. Dieses Gewerbe ist auf langfristige Kapitalien angewiesen. Diese sind von der Kriegskonjunktur absorbiert worden, welche dem Modus der kurzfristigen Kapitalanlage zum Durchbruch verholfen hat. Die Kohle findet im Baugewerbe ihre mannigfache Verwendung, und es sind gerade die Rohmaterialien, die mit Hilfe der Kohle hergestellt werden. Die Zement-, Kalk- und Gipsfabrikation, die Backstein- und Ziegelherstellung stehen und fallen mit der Kohlenpreisfrage. Im Laufe des Krieges haben diese Materialien aus der Erhöhung des Preises der Kohle schon wiederholt erhebliche Preissteigerungen erfahren, so daß wir nur mit Grauen einer kommenden Verdoppelung des bisherigen

Kohlenpreises im Baugewerbe entgegensehen dürfen.“ Nach Berechnungen von Fachleuten bringen die neuen Kohlenpreise in der Tat eine Verteuerung der Produktionskosten für die wichtigsten Baumaterialien um rund *fünfzig Prozent* mit sich. Aber nicht nur das: auch die Eisenpreise werden steigen, und damit die Baubeschläge um ein Bedeutendes in die Höhe schnellen. Ebenso tendieren die Holzpreise in die Höhe. Zu allem kommt die neue Lage unserer Kriegs-, speziell unserer Munitionsindustrie: die Entente sowohl als auch Deutschland ziehen ihre großen Aufträge allmählich zurück, da sie sich in dieser Hinsicht nun schon selbst genügen. Dann wird sich auch unsere übrige Industrie in der Hauptsache infolge strengerer Kontrolle (S. S. und Treuhandstelle!) sowie wegen Mangels an Rohmaterialien immer mehr Fesseln anlegen müssen, so daß auch hier die Baumöglichkeiten geringer werden. Die Bautätigkeit lag schon bis jetzt fast gänzlich still und nun müssen wir das Abflauen auch der letzten Beschäftigungsmöglichkeiten gewärtigen; die Wohnungskalimatät vieler Städte dürfte sich deshalb noch bedeutend verschlimmern. Für den Staat und die Gemeinde, die verschiedene Bauten als Notstandsarbeiten in Aussicht nehmen müssen, bedeutet der neue Kohlenpreis eine Belastung, welche die Finanzierung solcher Arbeiten außerordentlich erschweren wird. So trüb die Aus-



Bauernhaus in Oberbuchsiten (Kanton Solothurn). — Gesamtansicht.

Architekt: Eugen Studer, Solothurn.



Bauernhaus in Oberbuchsiten (Kanton Solothurn). — Wohnzimmer.

Architekt: Eugen Studer, Solothurn.



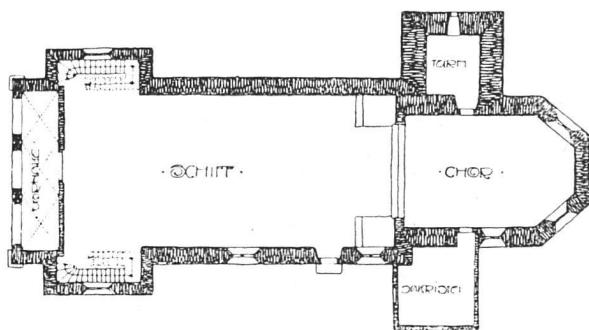
Katholische Kirche in Flumenthal. — Ansicht der renovierten Kirche.

Architekt: Eugen Studer, Solothurn.

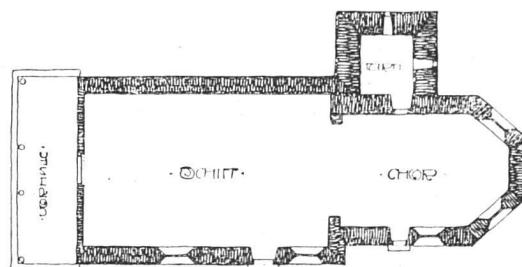
sichten im Baugewerbe sind, wir hoffen immerhin, daß die nächsten Monate einen Weg zeigen werden, wie die Lage einigermaßen erträglich gestaltet werden kann.

Westschweizerische Förderung der Innenkunst. In Genf hat sich ein Komitee von Künstlern und Kunstliebhabern gebildet, bestehend aus den Damen Suzanne Bétant, Präsidentin, und Porto, Dekorationsmalerin, und den Herren Architekt Henry Baudin, Vizepräsident, René Hentsch, Schatzmeister, Emailmaler Demole, Sekretär, Bildhauer C. Angst, Ingenieur A. Bernoud, Ingenieur A. Bétant, Kera-

mist P. Bonifas, Kunstmaler Cacheux, Abgeordneter E. Chapuisat, Léopold Favre, Dekorationsmaler J. Porto, Ingenieur Rudhardt. Dieses Komitee beabsichtigt die Eröffnung einer *Ausstellung für Innendekoration*, die im Walgebäude stattfinden und folgenden Zwecken dienen soll: Die persönliche Initiative zur künstlerischen Gestaltung des Heimschmucks zu fördern; Künstlern, gewerbetreibenden Schulen, überhaupt jedermann die Gelegenheit zu geben, selbstgeschaffene Arbeiten zu veröffentlichen; einer ganzen Klasse von Leuten, die sich durch die gegenwärtigen Verhältnisse in einer mißlichen Lage befinden, beizustehen.

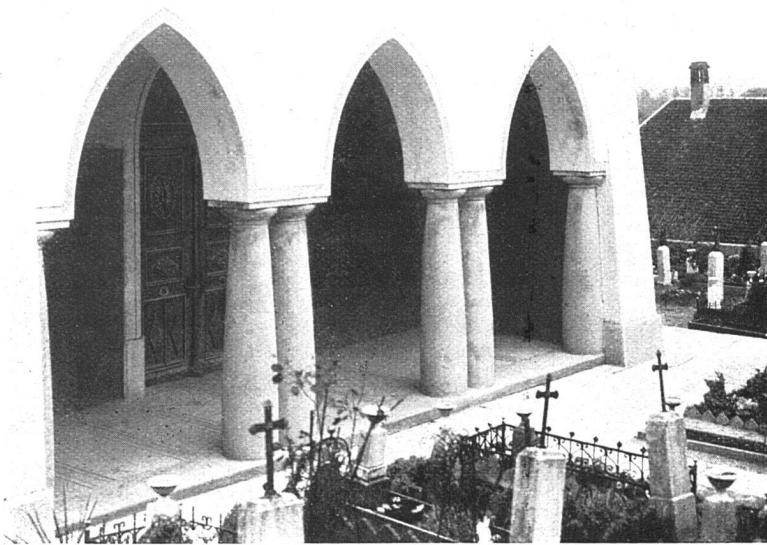


Neuer Grundriß.



Kirche in Flumenthal.
Architekt: Eugen Studer, Solothurn.

Alter Grundriß.



Katholische Kirche in Flumenthal. — Eingang vom Friedhof her.
Architekt: Eugen Studer, Solothurn.



Kleines Oekonomiegebäude in Solothurn.
Architekt: Eugen Studer, Solothurn.



Entwurf zu einem Bürgergemeindehaus in Grenchen (Kanton Solothurn).
Architekt: Eugen Studer, Solothurn.

Die Ausstellenden müssen *Schweizer* sein. Auf Wunsch wird der Name des Ausstellers im Katalog nicht genannt. Die Gegenstände werden zu dem vom Aussteller verlangten Preise verkauft. Dem Aussteller werden, falls diese Gegenstände Abnehmer finden, zur Deckung der Ausstellungskosten 20 Prozent abgezogen. Das Komitee entscheidet endgültig über die Zulassung der Arbeiten und nimmt nur solche Gegenstände an, die künstlerisch bearbeitet sind und einen praktischen Zweck haben. Ausgeschlossen sind Bilder, Fabrikware und pyro-

graphierte Gegenstände. Die Ausstellung dauert vom 10. bis zum 30. September 1918.

Der Reingewinn der Ausstellung wird unter den Ausstellern im Verhältnis zu ihren Kosten zur Verteilung gelangen, ein Teil davon wird jedoch den Wohltätigkeitswerken Genfs anheimfallen. Sämtliche Fragen sowie Beitrittskündigungen wolle man an die Präsidentin, Frau Suzanne Bétant, Rue de Lausanne 133, Genf, richten. Die Statuten und Beitrittsformulare werden auf Wunsch jedermann gesandt.

WETTBEWERBE.

Münster (Jura).

Im Wettbewerb für den *Bebauungsplan* von Münster hat das Preisgericht (Architekten Bernoulli in Basel, Laverrière in Lausanne, Stadtbaumeister Hüser, Biel, Stadttingenieur Steiner, Bern, und Stadtpräsident Degoumois, Münster) den Architekten Moser, Schürch und von Günten in Biel den ersten Preis von 1600 Fr.; dem Architekten Walter Bösiger in Bern, mit Mitarbeiter Architekt Wipf in Bern den zweiten Preis von 1000 Fr. und den Architekten Schneider und Hindermann in Bern den dritten Preis von 700 Fr. zugesprochen. Die Aufgabe, die in diesem Wettbewerb gestellt war, bot ganz bedeutende Schwierigkeiten.

Aarau.

Im Wettbewerb für *Einzel- und Doppelwohnhäuser* für Angestellte und Arbeiter in Aarau (der Wettbewerb war auf die in Aarau niedergelassenen Architekten beschränkt) wurde ein I. Preis nicht verteilt, da bei keinem Entwurf die Situation befriedigte. Den II. Preis erhielt Architekt Karl Schneider in Aarau; die folgenden drei Preise wurden zugesprochen: A. Schneider, Techniker; Paul Siegwart, Architekt; Bischoff und Knochenhauer, Ingenieur- und Architektenbüro.